

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

für Nagybecskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Uemtlüche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Nagybecskereker Lehranstalten.**

**III. Die Bürgerschule.**

Der Sinn zum Sparen, die Ersparnisse zu Zwecken der Geistesbildung und zur Hebung der Charakterstärke zu verwenden, weiters den Sinn zur Natur durch Studienausflüge, — die gleichzeitig so eine Art praktische Anschauungsschule sein sollen — zu stärken, diese beiden Thaten, in schöner Form und überzeugend vorgetragen, einbegleiten den Jahresbericht der hiesigen Bürgerschule, die ja gleichsam das Entrée bildet zu der höheren Handelsschule, d. h. zum praktischen Leben.

Wir sehen aus dem Berichte, daß diese Schule in dem Maße erstarkt, als die Eltern der Schüler einen weiteren Einblick gewinnen in die Zukunft, als sie aus dem gegenwärtigen Leben herausdestillieren die Lehre: daß die akademische Laufbahn nicht das bietet, was die für dieselbe aufgewendete Zeit und die Geldopfer mit Recht erwarten lassen, sie wenden sich demnach von derselben leise ab und der praktischen Anschauung zu; sie sehen, daß das praktische Leben, daß Handel und Gewerbe, solid und korrekt betrieben, ihren Mann nährt, und sie sehen, daß diese nicht an die Scholle gebunden sind; gelingt's nicht in Nagybecskerek, so vielleicht in einer anderen Stadt Ungarns; und wenn dort nicht — das Ausland ist groß und weit und bietet klugen, sachverständigen Menschen immer die Mittel zur Befreiung der Erfordernisse des Lebens.

Das ist der Gedanke, der die Eltern in eine andere Richtung leitet und die hiesige Bürgerschule hat die Kraft, das ihr anvertraute Menschenmaterial zu unterrichten und zu erziehen eben für das Leben, das wir weiter oben geschildert.

Es besuchten die vier Klassen der Anstalt 260 Schüler, von denen im Laufe des Jahres 26 ausblieben, 5 starben. Es verblieben am Ende des Schuljahres 229 Schüler.

Von diesen gehörten 162 der röm.-kath., 44 der gr.-or., 34 der mosaischen, 14 der evangelischen und 6 der reformirten Religion an. Der Muttersprache nach theilt sich die obige Zahl ein in 132 Ungarn, 83 Deutsche, 35 Serben, 4 Rumänen, 3 Slowaken und 3 Kroaten.

Der Zuständigkeit nach: 162 Nagybecskereker, 91 Torontáler, 7 stammen aus anderen Komitaten.

Der Beschäftigung ihrer Eltern nach: 18 verschiedener Intelligenzgrade, 29 Beamte, 46 selbstständige Landwirthe, 11 Privatiers, 60 Kaufleute, 68 Gewerbetreibende, 28 Arbeiter.

Dem Lernfortschritt nach finden wir 12 Ausgezeichnete, 12 Vorzügliche, 45 gut, 98 genügend, 167 waren Fortschreitende, 29 können Besserungsprüfung ablegen, 32 müssen die Klasse repetieren.

Die I. Klasse besuchten 82, die II. Klasse 83, die III. Klasse 53, die IV. Klasse 42 Schüler.

Der Studenten-Unterstützungs-Verein hatte im abgelaufenen Schuljahre 2146

Kronen Einnahmen gegen 669 Kronen Ausgaben, es verbleiben pro Schuljahr 1908/9 1476 Kronen.

An der Schule wirken unter der tüchtigen Leitung des Direktors Ludwig Rnyaskó 14 Professoren segensreich und voll Hingebung zu ihren Schülern.

**IV. Die Staatsvolkschulen.**

**a) Zentral-Anstalt.**

Ein sehr beachtenswerther Artikel des Lehrers Stefan Wégling einbegleitet den Jahresbericht dieser Lehranstalt pro Schuljahr 1907/8.

Die Kulturmission der Mutter und der große Einfluß derselben auf das Kinderherz ist die Grundlage des Essay's, der gleichzeitig hinweist auf die wirkungsvolle Unterstützung der Mutter auf die Pflicht der Lehrer, wenn sie dieselbe dem Lehrer angedeihen läßt. Das ist aber leider nicht im erwünschtem Maße der Fall; was der Lehrer gutmacht, wird oft im Elternhause ausgelöscht aus der Seele des Kindes, theils durch zu viel Liebe, theils dadurch, daß man sich um das Lernen des Kindes überhaupt nicht kümmert. Die große Frage um die Existenz und die noch wichtigere der Mode, das sind die Feinde der Kinder, diese zwei großen Sachen verbieten es fast kategorisch den Eltern, sich eingehender mit den Kindern zu befassen.

Der Lehrer sieht und arbeitet allein an der Erziehung, an der günstigen Ausbildung des ihm anvertrauten Materiales.

**Feuilletton.**

**Geschehnisse bei Deputationen.**

Verfaßt und aus dem Ungarischen frei übersezt von Leopold Klenczer.

Deputierung zu dem Obergespan Ladislaus v. Karátsonyi im Jahre 1861.

Es läßt sich keineswegs behaupten, daß das am 20. Oktober 1860, mit Hinzuhun und im Einverständnis mit den ersten Größen unseres Vaterlandes erlassene kaiserliche Diplom, nicht ein Akt von hohem Werth und bedeutungsvoll war.

Es traten in die wohl eng begrenzte Aktion neue, so große Charaktervolle Gestalten wie Baron Mikolaus Bay und Eduard Zsedényi, welche beide vor kaum einem Jahr wegen der offenen Stellungnahme gegen das Protestanten-Patent, vereint mit Koluman Tísa, Graf Degenfeld, Zure Révész, Superintendent Haudner und noch manchen anderen hervorragenden Protestanten, zu mehrjährigem Kerker verurtheilt wurden.

Den Eingang erwähnten zwei Staatsmännern gesellten sich in der Aktion noch zu, Graf Anton Széchen und Hofrath Kohonczy; an die Spitzen der Komitate traten mehrere in das stillste

Privatleben zurückgezogen gewesene vorwärtliche Obergespanne.

Obergespan des Torontáler Komitates wurde Ladislaus von Karátsonyi, welcher auch im Jahre 1847 und 48 diese Würde trug. Die Gesamtbevölkerung nahm dies mit großer Freude und Begeisterung auf.

Zu dem Einzuge wurden große Festlichkeiten ins Auge gefaßt.

Der zahlreiche Ordnerauschuß bestand zummeist aus Diebstigen. Triumphbögen in großer Anzahl wurden erbaut, Reiterbanderlen aus der Herrenklasse in ungarischer Gala, ferner von ungarischen, deutschen, serbischen, rumänischen, bulgarischen, sogar slowatischen Landleuten zusammengestellte Volksbanderlen waren ohne Ende vorhanden. Ebenso stellten die Großgrundbesitzer, wie auch hiesige Equipagenbesitzer eine große Anzahl von festlich geschmückten Fuhrwerken zu dem Einzuge, welche dem Galawagen des Obergespans voranzuhren.

Daß es auch ein Festmahl und einen Galaball gab ist wohl selbstverständlich. Das Ueberbringen der Einladung zu diesem Balle, wurde einer Deputation anvertraut. Die in Begeisterung, Hoffnung und Seligkeitsträumen vertieft Bevölkerung, sah sich auch im Monate Jänner des Jahres 1861 in ein bodenloses Rothmeer vertieft.

Mit Rücksicht auf dieses Meer mußte in

diese Ballabordnung unbedingt ein solches Mitglied erwählt werden, welches einen hochgestellten Sandläuferwagen, und 4 leichtbewegliche, hochstämmige Pferde sein eigen nennen konnte. Ich hatte ein solches von 4 tüchtigen siebenbürger 16 1/2 Faust hohen Pferden gezogenes Fuhrwerk, mit meinem seligen Bruder gemeinsam in Besitz. Dieserart wurde ich denn mit meinem seither verstorbenen Vetter Rudolf Wenzler, damals Privatkurz darauf erwählter Komitats-Ingenieur, und Sigismund Feigl, kurz darauf erwählter Komitats-Jurassor, entsendet.

An einem halb frostigen, halb regnerischen Morgen gegen 8 Uhr nahmen wir den dritten Gefährten bei dem Hause des gütigen unvergeßlichen Feigl Zsiga bácsi auf den Wagen zu uns und fuhren nach Beodra, wo wir gegen 4 Uhr Nachmittags in dem schön parirten Hofe vor dem mächtigen Herrschaftshause des Obergespans eintrafen.

Der Obergespan empfing uns im Vereine seiner Söhne Franz und Ladislaus mit ganz vorzüglicher, auszeichnender Freundlichkeit. Der einstmalige Erzähler beider junger Herren war Karl Samarjay.

Die im Rothmeer auf offenem Wagen zurückgelegte Reise machte sich mit dunklen Spuren an unseren Gesichtern und Bekleidung ersichtlich. In

Gegründet 1870. 0 0 0 Telefon 201. **Das beliebte** „Zum Schmetterling“

**Phono Diabolo-Spiel für Gross und Klein** 172-22

ist in nur guter Ausführung erhältlich zu den Preisen: von Kronen 3.30, 3.60, 4.40, 5.30 per Garnitur bei **BRÜDER BENÓ** früher **A. F. KOKITS**, Kurz-, Mode- und Spielwaarenhandlung Nagybecskerek.

— — — — — Auch auswärtige Bestellungen werden gerne effekturt. — — — — —

So kann dann die Schule den Zweck nicht ganz erreichen, welcher ins Auge gefaßt ist, trotz der Hingebung, trotz der Gewissenhaftigkeit des Lehrers, es fehlt ihm die Mithilfe und Mitunterstützung der Eltern.

Wenn die Schüler trotzdem das Mögliche erreichen, so ist dies ein ausschließliches Verdienst der wirkenden Lehrer.

Die 16 Klassen der Zentralschule wurden im abgelaufenen Schuljahre von 620 Knaben und 289 Mädchen, zusammen also von 909 Schülern besucht.

Von diesen waren der Religion nach 720 röm.-kath., 62 gr.-or., 65 evang., 48 ref., 24 jfr.

Der Muttersprache nach: 381 Ungarn; 428 Deutsche, 47 Serben, 43 Slowaken und 6 Rumänen.

Dem Lernfortschritte nach: 114 Ausgezeichnete, 201 Vorzügliche, 216 Gute, 150 Genügende, 103 Ungenügende, 11 wurden nicht klassifiziert.

Die Staatsovoda Nr. II. besuchten 142, die Nr. III. 101 Kinder.

Die Schule resp. die Schulkinder wurden unter der zielbewußten und liebevollen Leitung des Direktors Karl Baaden von 18 Lehrern und 6 Religionslehrern betreut. Die Geschichte der Schule im abgelaufenen Jahre weist keine außerordentlichen Ereignisse auf. Der Gesundheitszustand der Schüler war normal. Die Schulerliche wirkte segensreich.

b) Die Schule in der Eötvösgasse.

Das Porträt des rühmlichst bekannten Pädagogen und pädagogischen Schriftstellers, der diese Schule segensreich leitet, des Direktors Jakob Bányai, und die voll Wärme und doch objektiv geschriebene Biographie und Charakteristik des wackeren Direktors, aus der flotten Feder des Lehrers Bela Dörie, leitet die Geschichte dieser Anstalt im Vorjahre ein. Alle Momente, die in diesem Schuljahre sich ereigneten, verzeichnet der Schulbericht. Alle patriotischen Feste wurden gefeiert und in die Kinderherzen die Flamme der Vaterlandsliebe entzündet.

Zehn tüchtige Lehrkräfte und 5 Religionslehrer wachten über die ihnen anvertrauten Kinder, lehrten und erzogen im Geiste der modernen Pädagogie, was wir aber als Einbegleitung zur Geschichte der Zentralschule vorausschickten, das erfuhr

der gebotenen herrlichen Bequemlichkeit machten wir uns gar bald rein und nett, um dergleichen hergestellt, unserer Entsendung gerecht zu werden. Wir entsprachen derselben in Anwesenheit der Frau Obergespan und deren damals etwa 18 Jahre alten Tochter. Bevor wir diese Absicht ausführten, wollten wir uns nicht zu der für uns aufgetischten opulenten Fausse verfügen, so sehr wir auch nach der ganz besonders ermüdenden Wagenfahrt, für eine Stärkung empfänglich, ja sogar bedürftig waren.

In Anwesenheit der gesamten Familie und Paul Daniel's (der 1848-er Abgeordnete, was dieser auch im Jahre 1861 und später von 1867 an bis an sein Lebensende war), trugen wir unsere Einladung und Bitte vor, daß die hochgeehrte Familie insgesammt, den ihnen zu Ehren veranstalteten Ball mit ihrem Erscheinen auszuzeichnen belieben möge.

Sie alle sagten ihr Erscheinen freudig zu. Die Gattin des Obergespanns war die Tochter Janni des einstmaligen Großgrundbesizers, f. l. Hofraths und vormals auch Vizegespanns Anton Kis de Jtibe. Die Tochter des Ehepaars war Karátsongyi Katicza, wurde kurz darauf die Gattin des Barons Emil von Dula, der Sohn Franz ehelichte bald die außerordentlich liebreiche unvergleichlich herzengute und edle Tochter Irma, Anton von Karátsongyi's de Jvándá.

Wir weilten bis zum Mittag des anderen Tages, mit edelster Gastfreundschaft überhäuft, in Beodra. Wir alle drei hatten schon längst unseren Besuch bei unserem gemeinschaftlichen Freunde Stefan Mihalovics in Torđa zugejagt. Zur Mittagszeit ein's nebeligen Tages machten wir uns auf den Weg. Wir zogen, hoch-

man auch in dieser Schule, die Eltern unterstützen den Lehrer nur in den seltensten Fällen in seiner schwereren verantwortungsvollen Aufgabe, was aber erzielt wurde, das ist ausschließliches Verdienst des Lehrkörpers.

Die Klassen der Volksschule wurden besucht von 386 Schülern. Von diesen waren der Religion nach 240 röm.-kath., 15 Israeliten, 15 gr.-or., 5 evang., 6 reformirt.

Der Muttersprache nach: 137 Ungarn, 147 Deutsche, 35 Serben, 12 Slowaken, 1 Kroate und 1 Rumäne.

Dem Lernfortschritte nach: 113 Ausgezeichnete, 84 Vorzügliche, 114 Gute, 68 Genügende, 51 Ungenügende.

Die landwirtschaftliche Wiederholungsschule besuchten 32 Knaben und 121 Mädchen, zusammen 153. Die Ovoda Nr. I. 51 Knaben, 53 Mädchen, zusammen 104, die Ovoda Nr. IV. 60 Knaben, 63 Mädchen, zusammen 123.

Der Lehrkörper verdient warmen Dank aller Eltern, aber auch die Anerkennung seiner Oberbehörde.

### Wochenrevue.

Budapest, 25. Juli 1908.

Budapest zeitigt stets seine Ereignisse, die die Bevölkerung eine Zeit hindurch in Spannung erhalten. Der Selbstmordversuch des früheren Staatssekretärs Dr. Gromon ist so ein Fall, der interessant ist der Persönlichkeit des Selbstmörders wegen und auch weil die Welt überzeugt war, daß Gromon ein reicher Mann ist, der nebst seinem großen Einkommen, auch Privatvermögen besitzt. Der Selbstmordversuch aber hat Schulden zur Ursache, es sollen 61 Exekutionen gegen Gromon durchgeführt werden — und das zwang ihm die Pistole in die Hand. Gromon ist ein Vertreter des Systems Tisza-Fehervary, er verdiente sich seine Sporen an der Seite des alten Tisza, dem er treu blieb bis ans Ende. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß Gromon am Leben bleibt.

Eine zweite Ueberraschung bietet die Amovierung Alexander Somlós, als Direktor des Nationaltheaters und die Ernennung des Oberregisseurs Emanuel Thót zu seinem Nachfolger. Noch interessanter als die zwangsweise Demission Somlós wirkt die Ernennung seines Nachfolgers, dem man nicht das Talent zumutet, das Nationaltheater zu seiner früheren künstlerischen Höhe bringen zu können. Das Nationaltheater kommt nun definitiv in's Volkstheater die betreffenden Kontrakte sind schon unterschrieben.

Scharj geht die Polizei und die Staatsanwaltschaft gegen die Schwindelbanken vor und es hüfte keiner dieser anrüchigen Gesellen flott davon

kommen. — Diese haben zahlreiche gebrochene Existenzen am Gewissen, das fordert Abtuhung.

Budapest hatte einen interessanten Gast. Der Sultan von Sansibar Seid ali ben Hamid, der von Konstantinopel kommend, in Budapest eine Ruhestation hielt. Er wohnte im Hotel Hungaria, wo er seine Briefschaften übernahm, sich umkleidete und mit der Westbahn nach Paris weiter reiste.

Das Wetter hat umgeschlagen, die vielen Regengüsse und der Schaden den dieselben stellenweise verursacht, hat die Temperatur abgekühlt, jetzt ist auch in Budapest gut wohnen, so lange diese abgekühlte Temperatur vorherrscht.

### Süd-Ungarn.

**Schadenfeuer in Torontál.** Aus dem Komitate Torontál werden massenhaft Brände gemeldet. In Törökkanizsa wüthete dieser Tage am Druschplaz des Großpächters Eugen Bálint ein verheerender Brand. Die Arbeiter hatten sich nach den Tagesmühen um die Dreschmaschine ringsum schlafen gelegt. Als sie bei Ausbruch eines Sturmes erwachten, bemerkten sie mit Schrecken, daß die vielen hundert Getreidekreuze, die um die Dreschmaschine zusammengetragen waren, sowie die Maschine selbst in Flammen stehen. An eine Rettung war nicht zu denken und so wurde das Getreide und die Dreschgarnitur eingäschert. — In Törökbece geriethen vorige Woche im Hofe des Landwirthes Stevo Vocarski drei Tristen Stroh in Brand und wurden total eingäschert. Am selben Tage wurde dort durch einen aus der Maschine sprühenden Funken das Haus des Milan Petrovics angezündet und brannte bis auf den Grund nieder. Durch das Feuer wurden auch mehrere Meterzentner Weizen vernichtet. Am anderen Tage geriet dort auch der Stall des Militij Popov aus unbekannter Ursache in Brand und wurde sammt 350 Kreuze Getreide eingäschert. In Beodra sind im Laufe der Woche dem Landwirthen Jvan Sztokanov, Jvan Matyus und Omer Matyus je eine Weizenriste abgebrannt. Brände sind noch in Melence zum Schaden des Ladislaus Kispridlov und Johann Csavati, in Kis-Zombor zum Schaden des Georg Stojakda und in Balkany zum Schaden des Peter Stefan vorgekommen.

**Auswanderung.** Aus Arad wird gemeldet: Der Vizegespan des Arader Komitats veröffentlichte eine Auswanderungsstatistik, derzufolge im ersten Semester des laufenden Jahres aus dem Gebiete des Arader Komitats 350 Personen nach Amerika ausgewandert sind. Im ersten Semester des vorigen Jahres betrug die Zahl der Auswanderer 2100.

**Phylloxera in der Bácska.** In der zum Decezer Bezirke gehörenden Gemeinde Péterréve ist in den Weingärten die Phylloxera konstatiert worden. Die Grenzen der genannten Gemeinde hat der Ackerbauminister unter Sperre gesetzt.

den Morast damit aus, daß er sagte: „Wer jetzt reiten muß, ob Pferd oder Mensch, wird so schmutzig wie ein Schwein“.

Trotz dieses Zustandes wurden wir von unserem Hausherrn Vista bácsi und dessen unvergleichlich liebenswürdigen und anmuthigen Frau mit der verbindlichsten herzlichsten Gastfreundschaft empfangen. Nach dem überaus ergiebigen Abendmahl verirrte sich die Zigeunermusik des Pecó (Pecó war der Kose- oder Pseudonymname des Brimgeigers) in das Haus. Dies hatte zur Folge, daß dem Pecó ein Cecó (Belage) folgte, früher jedoch sich ein Tánzchen ergab. Dem Cecó jedoch entzog sich Muki bácsi (Johann Mihalovics) mit seiner guten sorgfamen Gattin und seinen reisenden damals noch halberwachsenen Töchtern Sari und Vilma. Obdönnen war dazumal ein noch gar kleiner Junge, welcher den Abend hindurch zu Hause geschlafen hat und bei Weitem nicht ahnen ließ, daß aus dem kleinen Schelm dereinst ein so vollständiger Wortkünstler werden soll.

Der Hausherr und seine Gäste gingen gar früh zu Bette, als nämlich die Uhr noch geringzählige Stunden schlug.

Recht oft bedauerten wir, daß unser gar lieber Kamerad (Cimbora), unser Freund Ferenczy Muki nicht mit uns sich unterhält. Allein dies kam uns kurz darauf und auch später gar oft zu. Johann Ferenczy ist noch im Jahre 1861 in Torđa Stuhlrichter geworden und hatte diese Stelle bis von Feber bis Oktober inne. Aber weder im Jahre 1848 als Torđa gleichfalls ein Stuhlrichteramt hatte (mit Michael Várady), noch auch später fand sich in 10 Komitaten kein so volkstümlicher Stuhlrichter als Ferenczy. Wann überhaupt in Torđa wieder ein Stuhlrichteramt errichtet wird, darüber

erfreut und dankerfüllt für das Genossene, mit unvergänglich angenehmer Erinnerung an die edle Familie Karátsongyi, gegen Torđa zu.

Die wohl ganz ausgeruhten vier Pferde waren immerhin ergiebiger Anspornung bedürftig, weil es für sie ein harter Kampf war, ihre Füße aus dem eben so steifen als anhänglichen Morast herauszukriegen und unser Fuhrwerk mit dessen Bemannung vorwärts zu bringen.

Dunkler Abend war über uns hereingebrochen bis wir vor Torontál-Torđa gelangten.

Wir sahen aus mehreren Häusern am Dorjende ärmliches Licht hervorblinzeln, hörten auch häufiges lautes Hundegebell, allein wohin immer auch der Reiter die Pferde lenkte, war überall ein Graben aufgeworfen. Demgemäß mußte der Reiter den Wagen verlassen und in das zunächst gelegene Gehöft waten, um dort einen Führer zu erbitten. Es machte sich der brave Eigentümer des Hauses hiezu auf das Bereitwilligste erbötig und versch sich zu diesem Behufe mit einer Handlaterne. So gelangten wir denn in das ersehnte Dorf, wo wir in späterer Zeit gar oft, insbesondere an den Sect.-Stefan und Sect.-Nepomultagen und sogar auch gelegentlich des Schweinejagdens (hierzulande auch Familienfest oder Sautanz genannt), ungezählte frohselige Stunden, mitunter Tage mit der Nacht vereint, zubrachten.

In der herrschaftlichen Verwalterswohnung, wo wir als Gäste einkehrten, war der Hausherr Stefan Mihalovics sammt Frau und dessen Bruder Johann Mihalovics mit Familie bei unserer Ankunft zugegen. Noch am Ende des Dorfes drückte unser Führer aus der Verirrung, sein Bedauern ob der erlittenen Ermüdung während unserer Reise und der Besudelung bis zur Unkenntlichkeit durch

**Lebensüberdrüffige Greise.** Der Dolázer Feldarbeiter Michael Heinz, ein 60jähriger Greis, machte durch einen Revolvererschuß in den Bauch seinem Leben ein Ende. — In Torba jagte sich der 72jährige Wirth Josef David eine Kugel in die Brust. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

**Ein Mißtrauensvotum.** Gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzogs Salvator in Fehértémplom spielte die Militärkapelle im Restaurant Haller, wo der Erzherzog speiste, auch die österreichische Volkshymne. Im selben Restaurant saß an einem Tische in Gesellschaft von 3 anderen Herren auch der Fehértémplomer Bürgermeister Ludwig Oßda. Derselbe hielt es ganz natürlich, daß er der österreichischen Hymne, die in einer ungarischen Stadt ohnehin nicht am Platze ist, durch Erhebung seines Sichtheiles keine Reverenz zu bezeugen habe. Er blieb ruhig sitzen. Darob ergrimmt einige Fehértémplomer Stadtväter, sie ließen in Abwesenheit des Bürgermeisters eine Repräsentantensitzung einberufen und in derselben wurde mit 32 gegen 23 Stimmen dem Bürgermeister „Mißtrauen“ votirt. Man könnte über diese blödsinnige Geschichte lachen, wenn sie nicht geeignet wäre, Aergerniß zu schaffen. Das Komitat wird ganz sicher den Mißtrauensleuten durch Kassirung des Mißtrauensvotums die entsprechende Lektion erteilen.

**Tödliches Radfahren.** Der Inspektor der Arader Waggonfabrik Anton Levál stieß bei einem Radfahrtausch mit dem ebenfalls bicycl-fahrenden Ingenieurpraktikanten Franz Gaál zusammen. Beide stürzten vom Rade ab, Levál erlitt Gehirnerschütterung und starb an Ort und Stelle. **Daß wurde schwer verlegt.**

**Durch die Werfbahn überfahren.** In Resicza ereignete sich ein bedauernswerther Unglücksfall. Eine Lokomotive der Werfbahn war dort mit Rangierarbeiten beschäftigt. In dem Momente, als der an dem Ende des Zuges postierte Bremser dem Maschinenführer das Signal zum Anfahren gab, wollte eine Frau Namens Anna Ferencshy die wahrscheinlich der Meinung war, daß der Zug nach vorne fahren werde, das Geleise überqueren und wurde hierbei überfahren. Die unglückliche Frau, welche im Alter von 86 Jahren stand, erlitt Verletzungen am Kopfe, sowie Bein- und Armbrüche. Die unmittelbar nach der Katastrophe erfolgte Amputation konnte sie nicht mehr retten und erlag die Verunglückte bald darauf ihren schweren Verletzungen.

**Bombolya.** Zur Ergänzung des hiesigen Staatschul-Kuratoriums hat der Obergespan Béla Botka den Sparlassadirektor Mathias Hepp ernannt. — Der Jahresbericht des Klosters Jesuleum vom Schuljahre 1907/8 liegt uns in ganz netter Ausstattung vor. In der Einleitung desselben mit dem Motto: „Das Jesuleum blüht für Gott, für die Religion, für das Vaterland noch lange“ beehrte der päpstl. Kämmerer Emerich Csicsák als Leiter des Institutes die wichtigsten Begebenheiten

zerbreche sich den Kopf wer dazu Lust hat. — Nach überaus reichlicher Bewirthung entließen uns die beiden Familien Mihalovics den anderen Tag nach der Mittagsstunde mit der tröstlichen Aussicht, daß die von uns in Wagen gespannten 4 mächtigen Pferde uns wohl noch denselben Tag in unser Heim bringen werden.

Daß ich selbst auch beim Empfange des Obergespanns mit dem Herrenbanderium reiten konnte, habe ich dem guten Bista bácsi zu danken, welcher zu diesem Zwecke mir seinen Kappen, ein Doppelpönnig, welchen er zur Jagenszeit zu benutzen pflegte, ließ und welchen ich gleich mit mir nahm. Als will man von einem gütigen bácsi und Freund einen größeren Beweis des Vertrauens, als ein Pferd, noch dazu einen Reitgaul, geliehen zu bekommen.

Ich honorierte diese Freundlichkeit damit, daß ich das Pferd zum Wohlgefallen der Mitreisenden und des zusehenden dichten Publikums, darauf festsetzend, mit sicherer Hand lenkte. Freilich mußte sowohl der Reiter als auch der früher bloß zur Wildhege benützte Gaul, dem Festeinzuge vorangehend, zu einem Paraderitt einigemal eingeschult werden. Sowohl der Festeinzug als der Wall sind glänzend gelungen, dieser letztere umso feierlicher, als die gesammte Tapissiererei des Kasino-Ballsaales verbrannte.

Es mußte so kommen, da wir einem deutschen Tanze, der Tanzordnung entgegen, Eingang gewährten. Auf der Tagesordnung standen Csárdás, Rórtanz, Kolo und Mazur. Nach der Kapistunde gab das Fräulein Raticza von Karátsongy dem leisen Wunsch beisehenden Ausdruck, einen Walzer zu tanzen.

des verflorenen Schuljahres. So gedachte er der feierlichen Einweihung, wie auch sonstiger Schulfeste. Nachher folgt die Klassifikation der Böglinge, aus welcher hervorgeht, daß die Elementarschule von 78 Böglingen frequentirt war; davon wurden 18 mit Ausgezeichnet, 26 mit Vorzüglich, 26 mit Gut, 6 mit Genügend, 2 mit Ungenügend, von den 120 Bürgerchul-Böglingen 29 mit Ausgezeichnet, 43 mit Vorzüglich, 29 mit Gut, 12 mit Genügend und 7 mit Ungenügend klassifiziert.

**Ragyfikinda.** Gymnasialprofessor Karl Bászahelyi hat sich mit Fr. Marista, Tochter unseres geachteten Postchefs Philipp Michelbach verlobt. — Josef Fehér, Beamter in Munkács, verlobte sich mit Fr. Marista, Tochter des hiesigen Dampfmühlbeamten Peter Öbner. — Nach langem schweren Leiden verschied einer der hervorragendsten Bürger, Béla Großmann, Direktor der Ragyfikindaer Dampfmühle. — Der hiesige Finanzwachtkommissar Josef Báczy beging dieser Tage sein 30jähriges Dienstjubiläum.

**Pancsova.** Peter Bertan ist aus Budapest hierher gekommen und hat das hiesige Matrikelamt inspiziert. — Am 27. d. M. veranstalteten Mitglieder des Szegeder ung. Theaters einen Künstlerabend. — Subst.-Direktor der höheren Handelschule Tit. Barbierik trat am 15. d. M. ein bis zum 15. August währenden Urlaub an.

**Versehen.** Viktor Könyaj jun. hat sich mit Fr. Aurora, Tochter der Witwe W. Haß verlobt. — Der Kultusminister überlegte den ordentlichen Professor der hiesigen staatlichen Oberrealschule Josef Lindner zum Arader Obergymnasium. — Dieser Tage hielt die vereinigte Wirthschafts- und Sanitätskommission eine Sitzung ab, in welcher die Errichtung eines öffentlichen Friedhofes beschlossen wurde. — Am Dienstag Vormittag sind nach mehrwöchentlicher Abwesenheit bei den Brigadenübungen in Lugos das hiesige und Pancsovaer Bataillon des 7. Honvéd-Infanterie-Regiments wieder hier eingetroffen. — Die ersten Trauben wurden auch heuer wieder durch Julius Neufomm auf den Platz gebracht. — Der Verkauf der Hausplätze in der Trigamala wurde vom hohen Ministerium genehmigt. — Die Werkschüler Sparlaffa vergibt ein Stipendium von Kr. 468 auf die Dauer der Studienzeit an einem aus Werkschüler gebürtigen unbemittelten Schüler. — An der Werkschule k. u. staatlichen Hengstenstation fand die Klassifizierung und der Verkauf der zu Zuchtzwecken noch geeigneten ältesten Hengste am 25. Juli l. J. statt.

**Temesvár.** Fr. Janka Schwarz, Tochter unseres Wirthbürgers Leopold Schwarz, hat sich mit Arnold Reiter, Fabriks-Direktor in Szeged, verlobt. — Der frühere Bizekönig von Somaliland Soliman Jager, bekanntlich ein geborener Temesvárer, weilt gegenwärtig in Temesvár. — Unter Zahl 18729/908 des kön. ung. Gerichtshofes wurden die Beschlüsse der am 5. Juli l. J. abgehaltenen Generalversammlung mit der Genehmigungs-Klausel versehen, womit das vormalige

Die Zigeunerbande unter der Leitung seines geringeren als Stevo Konstantinovich, Sohn und Majoratserbe der in Kifinda lebhaften Baso Konstantinovich-Dynastie, stimmte den deutschen Tanz, einen besonders feurigen Walzer an. Die Quasten der in den Emblemen vielfach angebrachten Fahnen reichten zumeist bis an die (Petroleum-)Wandluster. Eine solche Quaste, dem Walzertanze zufolge mit der wogenden Lust in Bewegung gerathen, fing Feuer und damit auch die vielen hunderte Ellen von Organtin, mit welchem die Wände überzogen waren; in ein-zwei Minuten war alles verbrannt. Weder das tanzende Publikum noch die Kleider der anmuthigen Damen hatten den mindesten Schaden erlitten. Einen solch festlichen Obergespans-Einzug, einen von so viel Publikum, zum allergrößten Theil dem berechtigten Komitatensern angehörig, sah man bis jetzt noch niemals und im Kasinoalle ihrer sovielen beisammen gewiß nicht.

Demgemäß hatte auch unsere Deputierung den vollsten glänzendsten Erfolg.

Die uns gewordenen Erfolge des Jahres 1861 wären uns bis jetzt ohne 1866 entweder gar nicht oder beträchtlich später offenbar geworden.

Wir, das arme Ungarnvolk, haben genügende Macht dazu, historische Ereignisse uns zu Nutzen zu machen, aber nur so und dann, wenn wir diese mit genügendem Verstand, Umsicht und richtiger Folgerung anwenden; aber dem Lauf der Weltgeschichte Richtung zu geben, Welttheile bewegende in das Schicksal großer Völker eingreifende Ereignisse hervorzurufen, das können wir nicht und sollen es uns auch nicht träumen lassen.

Institut der süngarischen Lehrerschaft unter neuer Firma von neuen sachlichen und kapitalsträchtigen Männern übernommen und weitergeführt wird. — Bischof Dr. Johann Csernoch wird im Herbst dieses Jahres nochmals eine Firmungsreise antreten. Diesmal wird der Esanáder Bischof die beiden Dechanatsdistrikte Ujéntanna und Gyorok des Arader Komitates aufsuchen. — Der akademische Portraitmaler J. K. v. Stoklosinski, ein gebürtiger Pole hat sein Domizil aus Wien nach Temesvár verlegt. — Bekanntlich hat der neue Temesvárer Korpskommandant FML. Geheimrath Liborius Frank dem hiesigen Stadtmunicipium in einem offiziellen Schreiben die Uebernahme seiner Stelle angezeigt. Nun hat Bürgermeister Dr. Karl Telbis namens des Municipiums an Se. Erzellenz ein Begrüßungsschreiben gerichtet. — Der Elisabethstädter rumänische Gesangverein wird am 16. August l. J. das Fest seiner Fahnenweihe abhalten. — Die Amtslokalitäten der städt. Gefällsverwaltung werden nächster Tage in das Karner'sche Haus Kinizsigasse Nr. 2 verlegt. — In der militärischen Schießstätte im Jagdwalde fand am 21. d. M. Nachmittags 5 Uhr ein Preischießen statt. — Die Gattin Helene geb. Feit des Ingenieurs Josef Richter, ist im 30. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. — Der städtische Diurnist Martin Frauenhofer wurde plötzlich von Tobucht befallen.

## V o t a l e s.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 1/2 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Ernennungen.** Der Unterrichtsminister ernannte den Professor an der hiesigen höheren Handelschule, Stefan Wirtler, in die VIII. Zahlklasse.

Der Justizminister ernannte den Notár am hiesigen Gerichtshofe Josef Binder zum Unterrichter in Szabadka, und den Notár am hiesigen Gerichtshofe Géza Horváth zum Unterrichter in O. Besce.

**Aus dem Finanzdienst.** Der Finanzminister ernannte den Ragybesckereker Finanzsekretär Andres Lang zum Rechnungsrath, den Konzipisten Arpad Hutt zum Hilfssekretär, und den Konzipistenpraktikanten Hugo Csikár zum Konzipisten.

**Honvéd.** Generalauditor Dr. Daniel Wagner weilt in unserer Stadt.

Der Regiments-Kommandant Oberst Adolf Kornhaber des 5. Honvédregiments weilt in Ragybesckereker, um das hiesige Bataillon seines Regiments zu inspizieren.

**Uebersetzung.** Der Handelsminister versetzte den Ragybesckereker Eisenbahnverkehrsbeschäftigten Stefan Brépostffy nach Budapest.

**Baristenorden.** Im Lehrorden der Baristen pflegen während der Sommerferien die üblichen Veränderungen vorgenommen zu werden. Im hiesigen Ordenshause bleibt alles wie früher, Professor Géza Hadady zieht sich in den provisorischen Ruhestand zurück.

**Avancement.** Der Veterinärarzt Georg Fülöp avancirte in die X. Zahlklasse.

**Bezirksrichter Alföldy.** Der tüchtige, stets objektiv urtheilende, persönlich jedermann sympathische Leiter des hiesigen Bezirksamtes Eduard Alföldy, wurde vom Sekundärarzte des hiesigen Josephspitals operirt. Es entstand eine Krankheit in seinem Auge, welche gefährliche Dimensionen hätte annehmen können. Durch Dr. Bátor's operativen Eingriff gelang es das Uebel zu heben, die Gefahr ist verschwunden, der Patient aber muß sich noch schonen.

**Dvodaübergabe.** Die V. Dvoda in der Temesváregergasse wurde am 23. d. M. seitens der Stadt dem Kuratorium übergeben.

**Torontáler Aerzteverein.** Am 19. d. M. fand die ordentliche Generalversammlung dieses Vereines statt. In seiner Begrüßungsansprache gab der Vorsitzende Dr. Konstantin Plechl den Gefühlen Ausdruck, daß lichtere und bessere Tage für den Aerzestand in Aussicht stehen. Ein Gesetz regulirte die Existenz der Gemeinde- und Kreisärzte und die Altersversorgung derselben. Dr. Plechl beantragt folgendes: 1) Die Generalversammlung nimmt mit Freude die Modifikation des öffentlichen Sanitätsgesetzes an. 2) Sie wird von den Krankentassen einverlangt die Zahl der angestellten Aerzte, die Zahl der zu Lasten des Vereines behandelten Kranken, und aus diesen Daten will der Verein folgern: ob nicht ver-

hältnismäßig zu wenig Aerzte verwendet werden, ob die Bezahlung nicht eine zu geringe und ob die Krankenpflege durch zu wenig Aerzte nicht leidet. 3) Bezüglich des Pensionsfonds will Dr. Plechl denselben vorläufig aufrecht erhalten; die eingezahlten Beiträge werden im Ganzen, eventuell auf 10 Jahre rückgehend ausgezahlt, falls der Pensionsfond sich auflöst. 4) Beantwagt Dr. Plechl, der Regierung und dem Komitat Dank für ihre Unterstützung auszusprechen. — Sekretariatsbericht Dr. Rußings: Der Verein hatte im Jahre 1907 netto 100 Mitglieder, nach welchen der Zentrale 500 Kr. einzujenden sind. Diese Summe wurde aber nicht abgeschickt, weil die Mitgliedertagen erst von dem Momente an regelmäßig einfließen, seit das Chequesystem eingeführt wurde. Vom Landesstatistischen Amte kamen dem Verein 48 Kronen zu Gute. Der Witwe nach Dr. Stefan Krstanovics wurden 50 resp. 100 Kr. Schulungsbeitrag votirt. — Bericht des Komitatsbetrauten Dr. Schimpel: Bezüglich Bildung der Fachabteilung konstatiert der Vortragende, daß nur 18 Teilnehmer sich meldeten. Das modifizierte Gesetz des Grafen Andrássy bedeutet einen großen Fortschritt gegen die erste Gesetzesvorlage. Doch auch dieses hat seine Mängel, was Dr. Schimpel mit der Behandlung der Kinder unter 7 Jahren resp. Entlohnung des behandelnden Arztes motiviert. Bezüglich des Landes-Pensionsinstitutes hat Vortragender den Wunsch, daß die bisherigen Dienstjahre der Gemeinde- und Kreisärzte eingerechnet werden. — Kassabericht Dr. Joványs: Laut demselben hatte der Verein 3165 Kr. Einnahmen gegen 612 Kr. Ausgaben. Es verblieben 2552 Kr. Der Pensionsverein hat ein Vermögen von 65.776 Kr. Die Schlussrechnungen wurden in Ordnung befunden. — Nach der Generalversammlung tagte der Pensionsverein. Dr. Johann Rußing als Sekretär, konstatiert, daß 50 Honorar-Aerzte dem Pensionsverein noch immer nicht beigetreten sind. Dr. Béla Fialowsky theilt mit, daß die Regierung für die Pensionen der Gemeinde- und Kreisärzte sorgen will. Der bezügliche Gesetzesentwurf ist schon fertig. Nachdem mehrere Mitglieder zur Sache gesprochen, wurde die Sitzung geschlossen.

**Advokaten-Tagen.** Unter Vorsitz des hiesigen Advokaten Dr. Lázár Stern tagten am 18. d. M. die Nagybesterer Advokaten, um ihre eigenen Interessen, nach dem Beispiele der Szegeder Kollegen zu wahren. Sie stellten, als Resultat ihrer Beratungen einen Tarif auf. Dieser Tarif und die Bewegung der hiesigen Advokaten in dieser Beziehung, wurde lichtvoll und in schöner Form in der Dr. Wegmannschen juristischen Zeitschrift in Szeged, vom hiesigen Advokaten Dr. Sigmund Hubert besprochen. Der Tarif ist folgender: Bei Kontumazierung, Einbekennung und Vergleich von 40—60 Kr. = 4 Kr., von 60—100 Kr. = 6 Kr., von 100—150 Kr. = 8 Kr., von 150—200 Kr. = 10 Kr., von 200—300 Kr. = 12 Kr., von 300—500 Kr. = 16 Kr., von 500—1000 Kr. = 20 Kr., nach jeden weiteren 1000 Kr. noch 6 Kr. — Bei den anderen summarischen Prozessen: von 40—60 Kr. = 4 Kr., von 60—100 Kr. = 6 Kr., von 100—150 Kr. = 8 Kr., von 150 bis 300 Kr. = 15 Kr., von 300—500 Kr. = 18 Kr., von 500—750 Kr. = 24 Kr., von 750 bis 1000 Kr. = 30 Kr., von jeden weiteren 1000 Kr. je 10 Kr. — Bei Eingaben und meritorischen Verhandlungen außerhalb des Wohnsitzes des Advokaten, außer den festgesetzten Taxen und Baar-Ausgaben: von 40—100 Kr. = 20 Kr., von 100—500 Kr. = 30 Kr., von 500—1000 Kr. = 40 Kr., von 1000—5000 Kr. = 60 Kr., von 5000—10.000 Kr. = 100 Kr. — Eine einfache Fristerstattung ohne Rücksicht auf den Prozeßwert 4 Kr., für Gesuche in Rücksicht auf den Prozeßwert und Inhalt des Gesuches von 4—10 Kr. — Bei Appellationen und Ueberprüfung, Vorbereitung zu der Verhandlung, Recherche nach Grundbuchsdaten, Zeitungsverlautbarung, Gesuchbescheinigung, Urgenz der Exekution, Urgenz der Mobil-Exekution, Einstellung der Real- und Mobil-Exekution, Geldmanipulation, ist ein separater Tarif festzusetzen u. zw.: bis 100 Kr. = 3 Kr., von 100—400 Kr. = 5 Kr., von 400—1000 Kr. = 10 Kr., von 1000—5000 Kr. = 15 Kr., von mehr als 5000 Kr. = 20 Kr. — Bei Zivil-Appellationen: für Appellationen, die schriftlich nicht motiviert sind, sowie bei der Kontumazierung. Bei motivierten Appellationen, wie bei meritorischen Verhandlungen im Summarverfahren. Für Fristerstattung 4 Kr. Für Gesuche, nach dem Werthe des Preises 4—10 Kr. Für Ueberprüfungen gegen ein Bezirksgerichts-Urtheil 8—10 Kr. — Beim Kriminalverfahren: Kriminalanzeige 16 Kronen, Kriminalverhandlung 16 Kr. Beim Appellations-

verfahren: Motivierung der Appellation 16 Kr., Appellationsverhandlung 16 Kr. Im ordentlichen Verfahren heben sich die Taxen um 50%. Wenn mehrere Eingaben und mehrere Urtheile vereint werden, heben sich die Taxen um 25%. — Bei außergewöhnlichen Sachen, wie bei Konkursen, Grundbuchs-Angelegenheiten, Verlassenschaftsverhandlungen mindestens 20 Kr. — Bei Ehescheidungen mindestens 100 Kr., wenn diese auch mit Vermögensfragen verknüpft sind, ist die skalamäßige Taxe separat zu zahlen. — Das sind die Wünsche der hiesigen Advokaten.

**Slöjd-Kurs.** Am 1. August beginnt unter Leitung des Dozenten an der Budapester Techn. N. Simló, der hiesige Slöjd-Kurs für nichtstaatliche Lehrer und am 28. August wird der Unterricht beendet. Es meldeten sich bisher schon mehr als 60 Lehrer, trotzdem nur 25—30 Lehrer aufgenommen werden können, deren Auslagen das Komitat deckt. Sämtliche hiesigen Staatsvolkschul-Lehrer sind, laut Ministerialverordnung, verpflichtet, an dem Kurse Theil zu nehmen.

**Nachstellung.** Am 20. d. M. fand in der Rudolfskaserne eine Nachstellung statt. Von 50 Assistenten wurden 27 eingereicht.

**Offiziersabend.** Die Offiziere der hiesigen Honvédgarnison widmeten unserem Publikum am 20. d. M. einen schönen Konzertabend durch Vermittlung der rühmlichst bekannten Szegeder Honvédtapelle. Schauplatz war der schöne Kasinogarten. Den Rahmen bildete ein dichtes vornehmes Publikum. Die Offiziere sorgten durch ihre Gegenwart für den guten Geist, welcher vorherrschte, und den Aufenthalt bei den Klängen der Kapelle zu einem sehr angenehmen machte. Dieses wirklich auf hervorragender Stufe stehende Konzert umfaßte fast alle Sorten und Nuancen der modernen Musikliteratur, von der seriösen Oper bis zur leichtbeschwingten Operettenmelodie, von aus der Volksseele stammendem Volksliede bis zur leichten Tanzweise und alles exakt und mit Musikgefühl reproduziert, so daß das Auditorium aus dem Genuße nicht herauskam und dankbar wohlverdienten Beifall spendete. Diese Kapelle steht heute in vorderster Front unter den Musikkapellen, durch das reiche Repertoire und durch die künstliche Wiedergabe des Jenseitigen. Der schöne Kasinogarten war denn auch bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Zum Antrug auch Küche und Keller Marcolins reichlich bei, es wurde in dieser Beziehung ebenfalls das Beste geboten.

**Spar- und Vorschußverband der Nagybesterer Gewerbetreibenden.** Am 19. d. M. fand die Generalversammlung dieser Genossenschaft statt. Die Bilanz enthält folgende Daten: Vermögen: Baargeld 924 Kr., Wechsel 88647 Kr., Obligationen 1527 Kr., Einrichtung 1230 Kr., Konstituierungsgespen 389 Kr., im Vorhinein gezahlte Interessen 108 Kr. — Lasten: Antheilsschuld 49.331 Kr., Spareinlagen 15.625 Kr., Reservefond 323 Kr., Reeskompte 21.005 Kr., Steuerschuld 10 Kr., Durchgangskonto 3281 Kr., im Vorhinein einbehaltenen Interessen 1229 Kr., Reingewinn 2063 Kr.

**Todesfall.** Eine der originellsten und populärsten Gestalten unserer Stadt, der alte „Beter Millos“ Orlik, ist nicht mehr. Er starb in seinem 73. Lebensjahre, an den Folgen des hohen Alters. Das Leichenbegängniß fand am 19. d. M. unter großer Theilnahme statt.

**Nagybesterer Polizei.** Am 23. d. M. begann die Uebersiedlung der Polizei in ihr neues Heim, im früheren Gerichtshofgebäude. Am angegebenen Datum begann man mit der Transferrichtung des Archivs. Es folgten dann die einzelnen Abtheilungen; am Beginn der nächsten Woche wird die Stadthauptmannschaft schon im neuen Domizil amiren.

**Feuersicherheit.** Anlässlich der „Urania“-Vorstellungen im hiesigen Theater, inspizierte der sachkundige und eifrige Feuerinspektor Alexander Szávits das hiesige Theater auf seine Feuersicherheit hin und konstatierte die thajächliche Feuersicherheit desselben, die ewige Feuersgefahr, die über dem Theater, resp. über dem Publikum schwebt. Das ganze Theater ist ja ein Winkelwerk, eingeteilt zwischen anderen Baulichkeiten, und selbst eine relative Sicherheit läßt sich bei diesem Wabal nicht herstellen. Wenn aber schon die sogenannten Nothausgänge, als Präventivmaßregel, geschaffen würden, so sollten dieselben doch auch zur augenblicklichen Verfügung stehen. Anlässlich der erwähnten Vorstellungen aber blieben dieselben verschlossen, sie waren also bei einer eventuellen Gefahr nicht zur Verfügung und da denke man sich den Rummel, wenn — was Gott verhüte — wirklich einmal Feuer entstehen sollte. Wir halten dafür, daß solche Fälle nicht vorkom-

men dürfen, es handelt sich um Menschenleben, ist doch bei der geringsten Gelegenheit das Theaterpublikum sehr nervös und drängt und lenkt nach auswärts, ohne Rücksicht auf seine anwesenden Nebenmenschen, die niedergetreten und zerdrückt werden, jeder will bei einer Gefahr eben sein Leben retten. Diese Relation halten wir für sehr beachtenswert, denn unser Theater ist eine fortwährende Drohung gegen das Menschenleben. Ob schon jetzt Abhilfe geschaffen werden kann, indem man das Theater ganz einfach sperrt, bezweifeln wir, so lange das Theater verpachtet ist; nach Ablauf der Pachtzeit aber muß die Operation vollzogen werden. Heute gehört ja der ganze Gebäudekomplex der Stadt und der Magistrat hat die Pflicht, für die Sicherheit der Bevölkerung strenge zu sorgen. Kann man derzeit kein neues Theater bauen, das allen Kunst- und Sicherheitsansprüchen genügt, nun, dann muß man sich eben eine Zeit hindurch ohne Theater behelfen. Lieber diesen Mangel leiden, als einer Gefahr Vorschub leisten, die in ihren Folgen unberechenbar ist. Wir geben uns der sicheren Erwartung hin, daß der Befund Alexander Szávits' kein leerer Ruf in der Wüste bleiben wird.

**Blitzschlag.** Am 20. d. M. gab's großen Schrecken und bleiche Gesichter. Im Hofe des Hotels zur Krone. Während des Nachmittags niedergegangenen Gewitters schlug nämlich der Blitz ein, schlängelte sich blendend im Hofe herum und ruinierte, da das schon seine Aufgabe ist, die Leitung der Vogenlampen. Sonst geschah nichts, der Schreck legte sich bald, die unterbrochenen Alfospartien wurden reparirt und auch die abgebligte Leitung.

**Serbische Sparkassa.** Seit Samstag ist der Debraudant der hiesigen serbischen Sparkassa, Theodor Turinjski im Gefangenhause des Gerichtshofes detenirt. Der Untersuchungsrichter wird Turinjski verhören, auch in der Richtung ob er Komplizen hat.

**Geschäftsvortheil.** In unserer konkurrenzreichen Zeit, hat der Kaufmann- und Gewerbestand schon an sich einen schweren Stand, der noch mehr erschwert wird durch die große Theuerung, die wieder das Publikum zwingt, zurückhaltend zu sein auf der ganzen Linie. Wenn sich nun angefangen dieser fatalen Lage der Kaufmann- und Gewerbestand nicht an das Mittel wendet, das Wandel zu schaffen die Kraft hat, in seinem Verlehr und Absatz, an die Annahme nämlich, dann ist er ein notorischer Selbstfeind, der sich nicht helfen will, trotzdem er es durch dieses Mittel allein kann. Die Annonce und die Reklame ist heute ein Wundermittel, das gute Wirkung nach sich zieht. Die Herbstsaison, also die fruchtreichste für Handel und Verlehr naht, der Konsument liest Zeitungen, die Zeitungen enthalten die Geschäftsannoncen und diese bilden den Leitfaden des Käufers. Jetzt also ist die Gelegenheit vorhanden zur Selbsthilfe und noch dazu auf die billigste Art. Man emanzipiere sich von der spießbürgerlichen Auffassung der Vorzeit, gute Waare ist ja gut, aber die Bekanntmachung der Quelle hilft noch besser. — Der „Torontál“ und das „Wochenblatt“ sind die billigsten und besten Vermittler der Annonce.

**Feuer in der Muzslya.** Am Morgen des 24. d. M. entstand Feuer in der Muzslya im Hause des Dekonomen Johann Szivery. Eine Triste Weizen und eine Triste Stroh standen in Brand. Das Feuer wurde lokalisiert, da flammte im Nachbarhause des Andreas Barta eine Triste Stroh auf. Die Feuerwehr rückte dahin, löschte den Brand und konnten sich kaum erholen, als bei einem Nachbar des Barta, im Hofe des Stefan Némét wieder eine Triste Stroh brannte. Nach tüchtiger Arbeit lokalisierte die dortige Feuerwehr die Brände. Die Nagybesterer Feuerwehr eilte unter Anführung ihres Kommandanten Johann Kühn der Gemeinde zu Hilfe, doch fand dieselbe nicht viel Arbeit. Die Gemeinde anerkannte mit Wärme die Bereitwilligkeit unserer Feuerwehr.

**Polizei.** Zsiva M. Handelsmann in Tarass, unterhielt sich, nachdem er seine Geschäfte in Ordnung gebracht, in einem hiesigen öffentlichen Hause. Zwei ebenfalls dort weilende Gäste, der Bäckergehilfe Johann Damjanovics und der Kafeergehilfe Lazar Milentov, schlossen sich dem Zsiva M. an und als schon ziemlich viel getrunken war und die beiden den unzurechnungsfähigen Zustand des M. bemerkten, benützten sie den Moment und erleichterten ihm die Brieftasche um 160 Kronen. Als M. seinen Dufel überwunden, meldete er den Abgang seines Geldes und machte schleunigst die Anzeige. Die beiden sauberen Vögel wurden daraufhin gesucht und auch schon in Haft genommen.

**Die Vega.** In Folge der vielen und starken Regengüsse steigt die Vega. Auch unsere lokale Vega blähte sich auf, Gefahr jedoch ist deshalb keine vorhanden.

### Bermischte Nachrichten.

**Gesetzentwurf über die Familienheimstätte.** Justizminister Anton Günther hat den Referententwurf eines Gesetzes über die Familienheimstätte den justiziellen und administrativen Körperschaften zur Begutachtung übersendet. Der Entwurf regelt in fünf Abschnitten und 65 Paragraphen die Familienheimstätte. Im ersten Abschnitt sind die Vorbedingungen der Gründung der Familienheimstätte enthalten. — Eine Heimstätte kann ein verheirateter, in Ungarn heimathsberechtigter Mann gründen, vorausgesetzt, daß die Ehegatten nicht von Tisch und Bett geschieden sind, wenn er für keine minderjährigen legitimen Kinder oder elternlosen legitimen Enkel zu sorgen hat. Die Heimstätte kann aus solchen Liegenschaften gegründet werden, deren Wert den Betrag von 8000 Kronen nicht übersteigt. Die Heimstätte kann aus einem von der Familie des Gründers bewohnten Hause, oder aus einem Hause und dazu gehörenden, in derselben Gemeindegemarkung gelegenen solchen Grundparzellen, auf welchen kein Wohnhaus steht, bestehen. Wer schon eine Heimstätte hat, kann keine zweite gründen. Aus einer hypothekarisch belasteten Liegenschaft kann keine Heimstätte gegründet werden, den Fall ausgenommen, wenn die Hypothek eine Amortisationsschuld ist. Der zweite Abschnitt regelt das bei der Heimstattengründung zu befolgende Verfahren. Wenn Hindernisse für die Gründung bestehen, die nicht leicht zu überwinden sind, so wird das Ansuchen mit einem motivierten schriftlichen Bescheid abgewiesen. Wird aber dem Ansuchen stattgegeben und ist dieser Charakter der Heimstätte im Grundbuche angemerkt worden, so erläßt die Grundbuchbehörde hierüber ein Edikt, das im üblichen Wege verlaubar wird. Der dritte Abschnitt behandelt in drei Gruppen die eigentliche rechtliche Natur der Heimstätte, durch die dieselbe sich von allen anderen Liegenschaften unterscheidet. Eine wichtige Bestimmung ist, daß die Heimstätte in dem Falle, wenn das Amortisations-, beziehungsweise Renten-Hypothekrecht nach der Gründung zustande gekommen ist, nur zur Deckung der noch rückständigen Annuitäten gepfändet werden kann, doch kann die Pfändung auf das noch unbeglichene Kapital, beziehungsweise auf das eventuelle Renten-Ablösungskapital nicht ausgedehnt werden. Es werden dann die Fälle taxativ aufgezählt, in welchen die Heimstätte wegen Forderungen, die gegen den Gründer bestehen, gepfändet werden kann, vorausgesetzt, daß der Gründer kein anderes Vermögen besitzt, das volle Deckung zu bieten vermag. Der vierte Abschnitt handelt von den Fällen, in welchen dieser Charakter der Heimstätte erlischt; der fünfte und letzte Abschnitt aber enthält die Schlußbestimmungen.

**Die Patriarchenwahl.** Am 28. Juli wird in Karlowitz die griechisch-orientalisch-serbische Synode zusammentreten, um die Wahl des Patriarchen an Stelle des genau vor einem Jahre, am 30. Juli 1907 verstorbenen Patriarchen Georg Brantovics vorzunehmen. Zum königlichen Kommissär bei der Synode, welche die Wahl vorzunehmen hat, ist der Justizminister Dr. Anton Günther ernannt worden. Der Justizminister wird am 28. Juli in Karlowitz eintreffen und auf dem Bahnhofe vom Bürgermeister Obrenovich, vom Episkopat und einer Deputation des Kirchentongresses sowie von einer Ehrenkompagnie des in Peterwardein stationirten 70. Infanterie-Regiments empfangen werden. Am selben Tage findet unter Vorsitz des Alterspräsidenten, des Bischofs Miron Nikolic von Patracs eine Sitzung des Kongresses statt, in welcher der königliche Kommissär vorgestellt wird. Die Wahl findet am 30. Juli unter Vorsitz des Präsidenten des Kongresses Dr. Nikolaus Guragewics statt. Sobald die Wahl beginnt, verlassen die sechs Bischöfe und das Publikum den Saal, worauf die Abstimmung in einer geschlossenen Sitzung stattgefunden hat. Die Wahl wird in der Weise vorgenommen, daß der Schriftführer des Kongresses die Mitglieder einzeln auffordert, ihre Stimme abzugeben. Die Kongreßmitglieder erscheinen nun einzeln vor dem Präsidenten und erklären dort: „Ich, N. N., Kongreßmitglied für den Bezirk X, gebe meine Stimme für den Bischof N. N. als künftigen griechisch-orientalisch-serbischen Metropolitan und Patriarchen ab.“ Vor der Präsidententribüne liegen auf einem mit grünen Tuch überzogenen Tisch sechs Bogen auf, von denen jeder den Namen eines der sechs Bischöfe trägt. Jedes

Mitglied, das seine Stimme abgeben hat, trägt Johann seinen Namen auf dem entsprechenden Bogen ein. Nach Beendigung der Abstimmung wird die Sitzung wieder für öffentlich erklärt und das Resultat der Abstimmung in Anwesenheit der Bischöfe und des Publikums verkündet. Sodann verläßt der königliche Kommissär den Saal, und die Sitzung wird geschlossen. Die Sitzungen des Kongresses erfahren dann eine Unterbrechung, bis die Genehmigung der Wahl durch ein a. h. königliches Handschreiben einläuft. Der serbische Kirchentongress besteht aus 50 weltlichen und 25 geistlichen Mitgliedern. Unter diesen befinden sich 40 Mitglieder der serbisch-radikalen Partei, 28 Mitglieder der selbstständigen Serbenpartei, 1 Mitglied der serbischen liberalen Partei und 4 Parteiloose. Die Mandate von zwei Bezirken — Nagybesterel und Tröbteese — sind gegenwärtig unbesetzt.

**Verkauf von Franzbranntwein.** Das Ministerium des Inneren hat in Angelegenheit des Inverkehrsetzens und des Verkaufs von Franzbranntwein die nachstehende Verordnung erlassen: „In jüngster Zeit wurden wiederholt Klagen erhoben, daß ohne Bewilligung unter hochtönder Benennung und in marktstreuerischer Weise gegen verschiedene Krankheiten angepriesene „Franzbranntwein“-Erzeugnisse (Diana-Franzbranntwein, Kraft-Franzbranntwein, Alfsölder Franzbranntwein mit dem weißen Kreuz, Horacsek'scher unübertrefflicher Menthol-Franzbranntwein, Hunnia-Franzbranntwein, Löwen-Franzbranntwein) in den öffentlichen Verkehr gelangt sind, welche nach ihrer Zusammensetzung eigentlich den Charakter von Arzneimitteln haben, die aber bloß auf Grundlage einer laut dem Statut unter Zahl 90.000/1903 erteilten Erlaubniß in Verkehr gebracht werden dürfen. Da der auf Grund des Gutachtens des Landes-Sanitätsrathes im Sinne der Verordnung unter Zahl 52.571/1882 nicht als Arznei zu betrachtende und demnach den Gegenstand des freien Verkehrs nicht bildende „Franzbranntwein“ außer Kochsalz und Spiritus sonst nichts enthalten kann, so erlaube ich Sie auf, gegen diejenigen, die ohne Erlaubniß solche als Arzneimittel angepriesene Erzeugnisse unter der Benennung „Franzbranntwein“ in Verkehr bringen, welche außer Kochsalz und Branntwein noch andere Substanzen enthalten, auf Grund des § 55 des G. U. XIV. vom Jahre 1876, respektive der Bestimmungen des Statuts 90.000 vom Jahre 1903 das Uebertretungsverfahren unverzüglich anzustrengen.“

**Großkapitel des Franziskanerordens.** In Pozsony hat unter Vorsitz des Provinzials Valerian Vendes das Großkapitel des Franziskanerordens Ungarns seine diesjährigen Sitzungen beendet. Es wurden neue Priore gewählt und mehrere transferiert. Schließlich gelangten laufende Angelegenheiten zur Erledigung.

**Ein Kulturpalast in Sopron.** Aus Sopron wird gemeldet: Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi verständigte den Obergespan Andreas Baán, daß er für das Soproner Kulturhaus 100.000 Kronen angewiesen habe. Die archäologische Gesellschaft des Komitats und der Stadt Sopron hat die Lent'sche Villa zu Zwecken eines Kulturpalais angekauft. Die Spende des Ministers dient nun zur theilweisen Deckung des Kaufschillings. Der Unterrichtsminister hat an seine Spende die Bedingung geknüpft, daß das Gebäude derart umzugestalten sei, daß es einen Vorlesesaal und Räume zur Unterbringung von Kunstwerken, sowie Säle zu wissenschaftlichen Experimenten enthalte.

**Selbst, selbst** lautet die Parole für alle jene, welche einen Kauf oder Verkauf von Gütern, Realitäten, Geschäften zc. beabsichtigen, eine Hypothek, Kapitalien, event. einen Kompagnon suchen oder eine bessere Stelle anstreben. Der Vermittler hat in solchen Fällen heute so ziemlich seine Rolle ausgespielt, denn die Annonce ist an seine Stelle getreten und ermöglicht es Jedem, selbst rascher und billiger zum erwünschten Resultat zu kommen, insbesondere wenn man sich zu diesem Behufe allenfalls mit dem seit 35 Jahren bestehenden Annonzen-Bureau M. Dukcs Nachf., Wien I., Wollzeile 9, in Verbindung setzt, welches gerne kostenfreie Informationen erteilt. 174—1.1

**Keine Marktetender mehr!** Der gemeinsame Kriegsminister hat im Verwaltungswege die Institution der Marktetender aufgehoben und dafür die mobilen Lagerflächen errichtet.

**Aufgelöst.** Der König hat angeordnet, daß der Lehkurs für Honvédoffiziere mit Ende dieses Jahres aufgelöst werde. Für solche Hauptleute also, welche bisher weder einen Stabsoffizierskurs noch eine Distriktschule absolviert haben, wird vom Schuljahre 1908/9 jährlich ein auf 8 Monate berechneter Orientierungskurs errichtet.

**Eisenbahnunfall.** Auf der Industriebahn der Siebenbürger Waldindustrie-A. G. ist ein aus 17 beladenen Lastwagen bestehender Eisenbahnzug von Halometz bei der Misaanlage im Gefälle ins Rollen gelangt und durchgegangen. Der Zug flog pfeilschnell die Strecke entlang und zertrümmerte im Thale die Benedekbrücke. Die Lokomotive kam noch über die Brücke, die Waggons stürzten in den Bach. Dem Zugpersonal gelang es, während der wahnsinnigen Fahrt von den Waggons abzuspringen, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist.

**Steuerfreies Benzin.** Das Handelsministerium verständigte den Temesvárer landwirtschaftlichen Komitatsverein, daß der Preis des steuerfreien Benzins für kleine Landwirthe, welche mit Benzinmotoren arbeiten, bis auf weitere Verfügung für die Zeit von 10. Juni bis Ende Oktober l. J. mit 16 K. per Meterzentner festgesetzt wurde.

**Um die Kindersterblichkeit energisch zu bekämpfen,** ist es unbedingt erforderlich, die während der heißen Sommermonate gefahrbringende frische Rahmisch gänzlich fortzulassen und an deren Stelle eine leichter verdauliche, immer gleichbleibende, keine Verdauungsstörungen verursachende Nahrung zu geben. Diesen Anforderungen entspricht am besten das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches nur mit Wasser gekocht, eine vollkommene Kinderernährung ergibt. Brechdurchfall und Diarrhöen verhütet und bereits bestehende Verdauungsstörungen beseitigt. 164/2—1.1

**Wenn die Frau eifersüchtig ist.** In Sajkagybgy wurde die Eifersucht einer verliebten Frau zur schrecklichen Familientragödie. Der gutstuirte Landwirth Lukas Kalmár lebte schon seit langer Zeit im Streite mit seiner schönen jungen Frau, die stets mit Eifersucht ihren Gatten quälte. Abends ging Kalmár vor dem Hause, die Frau glaubte, daß er auf ein Rendezvous geht und spionirte nach. Der Gatte wurde hierüber erbost und begann die Frau zu schlagen, die in einem Anfall von Eifersucht ein Messer ergriff, sich auf den Gatten stürzte und ihn erstochen wollte. In der Hitze des Gefechtes ergriff Kalmár eine Axt und im nächsten Augenblick lag seine eifersüchtige Frau im Blute schwimmend mit zerpaltenem Schädel vor seinen Füßen todt. Der Gatte wurde verhaftet.

**Außerdienstliche Verwendung von Militärmusiken.** In dem letzten Beiblatt für das l. u. l. Heer sind Bestimmungen enthalten, die die außerdienstliche Verwendung der Militärmusiken regeln. Den Verfügungen ist zu entnehmen, daß Militärmusiken als Theatermusiken nur dort in Verwendung treten, wo im Orte keine Zivilmusik aufgetrieben werden kann, und der Bestand des Theaters durch Entfall der Musik gefährdet erscheint. Ähnliche Bestimmungen gelten auch für die Verwendung in Kurorten, doch ist hier sogar die Bestätigung der politischen Behörde erforderlich. Außerhalb des Korpsbereiches ist die Verwendung nur in äußerst berücksichtigungswürdigen Fällen gestattet. Eine Suche nach Erwerbsquellen hat unter allen Verhältnissen zu unterbleiben. Diese Maßnahme der Heeresverwaltung ist auf die zahlreichen laut gewordenen Klagen der Zivilmusiken zurückzuführen.

**Fremde Offiziere in unserer Monarchie.** Von Zeit zu Zeit werden in der Presse Stimmen laut, die von einem Rückgange des Ansehens unserer Wehrmacht im Auslande zu berichten wissen. Daß das nicht zutrifft, beweist am besten die Thatfache, daß zahlreiche auswärtige Staaten im diplomatischen Wege nachsuchen, einzelne ihrer Offiziere bei den verschiedenen Waffengattungen in Zuthellung treten zu lassen, um das Dienstgetriebe in unserer Armee kennen zu lernen. Die Zahl dieser fremden Offiziere, die entweder auf mehrere Monate oder selbst auf 1—2 Jahre in Dienstzuthellung treten, ist eine ganz bedeutende. Diese Offiziere tragen zumeist die Uniform ihrer Armee, seltener unsere Uniform — wie die zugeheilten chinesischen Offiziere — mit einem kennzeichnenden Abzeichen. Augenblicklich dienen im ganzen 52 fremde Offiziere in unserer Armee und zwar sind es rumänische, schweizerische, bulgarische, chilenische, chinesische und schwebische Offiziere, die in verschiedenen Regimentern und Abtheilungen unserer Armee eingetheilt sind.

**Eine Stadt durch Vollenbruch zerstört.** Wie dem Triester „Piccolo“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde die im Sitas Bilajet gelegene Stadt Tokat durch einen Vollenbruch zerstört. Die meisten Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf mehr als tausend geschätzt.

**Oesterreichische Geschäftspraktiken.**

Zur Illustration der Praktiken oesterreichischer Geschäftsleute, mit welchen sie ihren Pöfel auf dem ungarischen Markt werfen und für gutes Geld an denn Mann bringen wollen, publiziren wir folgenden Fall, der von einem humanitären Institute mitgeteilt wird und dessen Beispiel im Interesse des Schutzes der ungarischen Kaufmannswelt von Jedem in gleicher Lage befolgt werden sollte. — Die Wirtwaarenfirma A. Beamt & Comp. in Zwittau (Mähren) sandte an das erwähnte Institut unaufgefordert einen gewirkten Mantel franko als Muster mit dem Ersuchen, diesen mit Rücksicht auf den geringen Betrag auch in dem Falle zu behalten, als dafür augenblicklich kein Bedarf sein sollte und dafür den Betrag von 7 Kronen einzusenden. Es wird dabei darauf spekuliert, daß die beglückte Institution oder Private sich der Mühe der Rücksendung entziehen wollen und lieber den Betrag einsenden, nachdem das Muster wirklich billig erheint. In 30 von 100 Fällen mag das auch gelingen, und auch dies ist für die betreffende Firma lohnend, denn es handelt sich ja nur darum den Pöfel zu vertreiben. Diesmal aber erhielt die Firma beiläufig folgende Antwort: „Ihr Muster, für welches Sie 7 Kronen zu verlangen die Stirne haben, wurde hier von Fachleuten geprüft und befunden, daß wenn es nicht abgelegt und faden-scheinig, dann aus haltbaren Material hergestellt wäre, einen vollen Werth von 3 Kronen hätte, so hat es aber keinen höheren Werth, als jenen der Knöpfe, nachdem der Rock ebenso durchsichtig ist, wie ihr Vorgehen. Wenn sie auf Rücksendung bestehen, so senden sie uns binnen acht Tagen die entfallenden Kosten ein, im entgegengesetzten Falle wird der Mantel dem erstbesten Armen geschenkt.“

**Zerstörte Kunstschätze.** Die Kirche San Venzent de Paolo in Ponta del Gaba ist sammt ihren berühmten Kunstschätzen durch eine Feuers-brunst zerstört worden.

**Große Defraudation.** Die Mistolczer Spartassa stand infolge der vorjährigen Geldkrise vor dem Ruin, weshalb die Direktion beschloß, das Stammkapital bedeutend zu erhöhen und die „Pester Vaterländische Spartassa“ nahm einen großen Theil der Aktien an sich. Als Hauptaktionär konnte sie nun auch eine gewisse Kontrolle ausüben und so ließ sie jetzt die Bücher des Institutes revidiren. Dabei stellten sich aber haarsträubende Dinge heraus. Es wurde ein Mantel von hundert-dreißigtausend Kronen gefunden, welche, wie es sich herausstellte, der seit fünfzehn Jahren bei der Mistolczer Spartassa angestellte Oberbuchhalter Augustus Farlas defraudirt haben soll. Farlas hat, nachdem das Budapester Institut einspruchsberechtig wurde, seine Stelle verlassen und sich nach London begeben, weil er dort angeblich eine bessere Stelle erhielt. Mittlerweile dürfte er sich aber schon nach Amerika eingeschifft haben und ruht nun auf den Lorbeeren seiner Thätigkeit.

**Landes-Braugerste- und Hopfenmarkt.** Der Landes-Agrikulturverein veranstaltet mit Unterstützung des Ackerbauministers in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober l. J. im Vereins-haus (IX., Kösteler-utca 8) einen Landes-Braugerste- und Hopfenmarkt. An der Ausstellung kann sich jeder ungarische Produzent von Braugerste und Hopfen beteiligen. Die Musterproben von Gerste (je 9 Kilogramm) sind spätestens bis 1. September an die kónigl. ung. botanische Versuchsstation in Magyaróvár zu senden, wo die Untersuchung der Proben stattfindet. Die Hopfenmuster (je 2 Kilogramm) sind an das Sekretariat des Agrikulturvereins zu senden. Auf Grund der vorgenommenen Klassifikationen gelangen zahlreiche Preise und Diplome zur Vertheilung.

**Durch einen Blitz Gehör und Sprache erlangt.** Ueber die eigenartige Wirkung eines Blitzstrahls auf einen Taubstummen wird aus Runenwalde berichtet: Ein aus Schlesien gebürtiger Arbeiter Namens Lewandowski war auf der Scheunentenne des Golbs'schen Gasthofes zum „Sächsischen Hof“ beschäftigt, als ein Blitzschlag das Gasthofgrundstück traf, auch Golbs befand sich in der Scheune. Lewandowski wurde durch den Lujtdruck zu Boden geworfen; infolge des Schrecks und wohl auch in der Absicht, um Hilfe zu rufen, kamen die Worte Vater, Vater! aus seinem Mund, womit er jedenfalls Herrn Golbs meinte. In der Wohnung seines Arbeitsgebers rief er dann noch der Frau Golbs die Worte Mutter, Mutter! zu und that die Aeußerung, daß er nun wieder sprechen könne. Lewandowski hatte vor etwa 10 Jahren die Sprache und Gehör verloren, der durch unvorsichtiges Hantieren bei Abgabe von Sprengschüssen in einem Steinbruch in der preußischen Oberlausitz herbeigeführt wurde.

**Endgiltige Beilegung des Finaner Strikes.**

Aus Finne wird gemeldet: Die Schiffskapitäne und Maschinisten, die am Strike theilgenommen hatten, ferner die Vertreter der Ungarogroata, der Seebehörde und des Verbandes der Arbeitgeber verhandelten die Denkschrift der Kapitäne und Maschinisten. Gouverneur Graf Alexander Naló dankte für das Vertrauen und die Objektivität, die ihm von allen Seiten entgegenbracht wurde. Der Gouverneur gab der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, mit gegenseitigem Wohlwollen Frieden zu schließen. Auf Antrag des Gouverneurs wurde beschlossen, die meritorischen Verhandlungen erst nach dem Besuch der englischen Flotte zu beginnen.

**Erleichterungen beim Schweintransport zwischen Oesterreich und Ungarn.**

Im Sinne einer Verordnung des Ackerbauministers wird die Verfügung, wonach gesundes Borstenvieh zu Schlachtzwecken aus seuchenfreien Höfen (freistehenden Stallungen und Szállásen) auf die Konjumtmärkte und Schlachtbrücken in Oesterreich oder von dort nach Ungarn frei eingeführt werden kann, auch auf die gesunden Borstenthiere jener wegen Schweinerotlauf abgeperrten Gebiete ausgedehnt, welche aus seuchenfreien Höfen stammen. Im Sinne der neuen Verfügung können gesunde Borstenthiere aus seuchenfreien Höfen aus Gemeinden, wo Schweinerotlauf herrscht, ohne besondere Bewilligung, jedoch unter Einhaltung der in Geltung bestehenden Vorschriften nach österreichischen Konjumtmärkten und Schlachtbrücken transportirt werden, wenn die Thiere binnen acht Tagen geschlachtet werden. Die zum Transport gelangenden Thiere müssen zweifellos gesund und jede Möglichkeit einer Verschleppung der Krankheit nach Oesterreich ausgeschlossen sein. Der Transport solcher Thiere nach anderen Orten Oesterreichs ist von einer besonderen Bewilligung des österreichischen Ackerbauministers abhängig und sind diese Thiere an Bestimmungsorte unter thierärztlicher Aufsicht binnen drei Tagen zu schlachten. Aus Gemeinden, für welche wegen der Maul- und Klauenseuche eine vierzigtägige Seuchenfreiheit nicht nachgewiesen werden kann, für welche ein besonderes Ausfuhrverbot besteht, können Borstenthiere nur mit besonderer Bewilligung exportirt werden. Aus Gemeinden, in welchen vereinzelte Fälle von Milzbrand konstatiert sind, können Borstenthiere, wenn sie aus seuchenfreien Höfen stammen, welche sich nicht in unmittelbarer Nähe der verseuchten Höfe befinden, nach dem Wien-St. Marger Konjumtmarkt ohne besondere Bewilligung gebracht werden. Aus Gemeinden, wo vereinzelte Fälle von Tollwuth oder anderen brandigen Krankheiten konstatiert wurden, kann die Ausfuhr nach den beiden Wiener Märkten oder anderen österreichischen Ortschaften nur mit Bewilligung des österreichischen Ackerbauministers erfolgen.



Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeke“ Kinder- und Erwachsenen als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhaltlich in den Verkaufsstellen oder bei K. R. u. c. c. Wien I.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Nagybesterkerer k. u. Matrifel- amte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

Getraute: Paul Kalis, evang., Wasserträger, mit Susanna Palovec, evang. — Mathias Sunf, r. k., Bäcker, mit Theresia Bader, r. k.  
Geborene: Ferdinand Bäumel, r. k., k. u. k. Hauptmann, ein Mädchen. — Friedrich Niesche, evang., Färber, ein Knabe. — Georg Münczin, gr. or., Naleur, ein Mädchen. — Gregor Petin, r. k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Karl Bahmann, r. k., Maschinenschlosser, ein Mädchen. — Jakob Eck, r. k., Maschinist, ein Knabe. — Josef Czako, r. k., Maschinenschlosser, ein Knabe. — Johann Kovacs, r. k., Gastgeber, 2 Mädchen (Zwilllinge). — Franz Moora, r. k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Karl Szekrad, r. k., Maurer, ein Knabe. — Franz Popovics, r. k., Tagelöhner, ein Knabe. — Thomas Weidling, r. k., Spitalsdiener, ein Knabe. — Franz Török, r. k., Bürgerschul-Professor, ein Knabe. — Uros Radits, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Dusan Tabacsi, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Dusan Juty, gr. or., Naleur, ein Mädchen. — Vitalyos Voragy, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe.  
Gestorbene: Frau Johann Andri, r. k., 23 Jahre, Tagelöhnerin, Lungenentzündung. — Frau Michael Juchs, r. k., 25 Jahre, Tagelöhnerin, Bauchtyphus. — Viktoria Petin, r. k., 1 Tag, Lebensschwäche. — Nikolaus Orlik, r. k., 75 Jahre, Amtsdiener, Altersschwäche. — Michael Nagy, r. k., 9 Monate, Darmkatarrh. — Charlotte Aramov, gr. or., 5 Jahre, Lungenentzündung. — Greogor Keresd, r. k., 48 Jahre, Hirt, Gehirnerschütterung. — Mathias Sicz, r. k., 34 Jahre, Tagelöhner, Eiterung. — Danica Koneul, gr. or., 15 Tage, Lebensschwäche. — Kristina Radu, gr. or., 18 Monate, Lungenentzündung. — Nikolaus Tress, r. k., 2 Monate, Darmkatarrh. — Franz Toth, r. k., 6 Monate, Darmkatarrh. — Stefan Schlitter, r. k., 13 Monate, Darmkatarrh. — Philipp Radu, r. k., 2 Monate, Lebensschwäche. — Ragodica Verbergsz, gr. or., 16 Monate, Darmkatarrh. — Ernst Sedösi, r. k., 28 Jahre, Hafner, Lungenblutung. — Radivoj Szrdanov, gr. or., 17 Monate, Darmkatarrh.

**Differer Spremjaal.\*)**

**Anlässlich meiner Uebersiedlung**

nach Temesvár, sage ich allen meinen Freunden, Geschäftskunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Kovacs Gedeon u. Frau.

175-1.1

**Gingehendet.\*)**

**Bester Erfrischungstrunk**



Reinheit des Geschmackes, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

\* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

**Ein kleines Wohnhaus**

ist in der 175-2.1 Szentvendelgasse Nr. 344/18 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dortselbst beim Eigenthümer zu erfragen.

Geh' zum Waschen wie zum Reigen, Brauche keine Kraft zu zeigen, Seife habe ich von Schicht, Schwere Plage gibt's da nicht.



Die wunderbare, intensive Reinigungskraft von Schicht's Hirsch-Seife beruht auf deren eigenartigen Herstellungsweise u. der sorgfältigsten Auswahl der besten Rohstoffe! Schicht's Hirsch-Seife schon Hande, Wäsche! Erspart Mühe und Plage und schon die Gesundheit! Erspart Geld, Zeit und Arbeit. 30.000 K Garantie für Reinheit!

Administration  
des polit. Tagblattes  
„Szombat“.



Gegründet 1846.

Administration  
des „Gross-Becskereker  
Wochenblatt“.

**FR. PAUL PLEITZ**  
**BUCH- UND STEINDRUCKEREI**  
**NAGYBECSKEREK,**  
**ZÁPOLYA-UTCZA 1,**

EMPFIEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG ALLER  
DRUCKSORTEN, WIE: WERKE, ZEITSCHRIFTEN,  
BROCHUREN, TRAUER-, VERLOBUNGS- UND  
TRAUUNGS-ANZEIGEN, BRIEFPAPIERE, COU-  
VERTE, CIRCULARE, RECHNUNGEN, SPEISE-  
EINLADUNGS-, ADRESS- UND VISITKARTEN  
IN MODERNSTER UND GESCHMACKVOLLSTER  
AUSFÜHRUNG ZU DEN REELLSTEN PREISEN.

Telephon Nr. 21.



Verlag  
des Gross-Becskereker  
Hauskalender.

Drucksorten-Verlag  
und  
Buchbinderel.

# Die Grossbeeskereker Sparkasse

(gegründet im Jahre 1872)

übernimmt

## SPAR-EINLAGEN

unter coulantesten Rückzahlungs-Bedingnissen

und ertheilt

## HYPOTHEKAR-DARLEHEN

auf im Comitate Torontál gelegene Boden-Realitäten.

Die Darlehen werden ohne Kurs-Abzug, im vollen Betrage baar zugezählt.

91-10.6

**P. T.**

Nagybeeskerek, am 24. Juli 1908.

Hiemit beehre mich, das p. t. Publikum von Nagybeeskerek und Umgebung höflichst zu verständigen, dass ich am hiesigen Platze, *Hunyadi-(Haupt)-Gasse Nr. 516*, die durch meinen Vater, weil. Stefan Tolveth, im Jahre 1874 gegründete, später durch Edmund Haidegger und jüngst unter der Firma Peter Galler geführte

**Spezerei-, Delikatessen-, Wein- und Mineralwasser-Handlung**

käuflich an mich gebracht habe und dieselbe unter der gerichtlich protokollierten Firma

**Tolveth Frigyes**

auf eigene Rechnung weiter führen werde.

Mein Streben ist, dass ich das meinen Vorfahren in breiten Schichten erwiesene Vertrauen, durch billige, aufmerksame und prompte Bedienung auch für mich erwerben will.

Indem ich achtungsvoll um die Unterstützung und das Vertrauen des hochgeehrten Publikums bitte verbleibe ich

**Tolveth Frigyes.**

176-x.1



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK.**

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDÉSSEN

14-49.28

BILLIGE PREISE!

SOLIDE BEDIENUNGI

**Ueberzeugen  
Sie sich**

von der grossen Auswahl Damen-Hüte

Hüftenformer, Mieder, Antuquatschirme mit Chine-Broderie, Schürzen, feine Strümpfe und Socken, feine Herren-Hemden, Kravatten, Krägen und Manschetten. 154-10.8

alle ins Fach schlagende Artikel der Kurzwaare, Herren- und Damen-Mode. Postbestellungen versende prompt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Jónász Bertalan, főutca.**

BILLIGE PREISE!

SOLIDE BEDIENUNGI

**Steckenpferd.**

**Lilienmilchseife.**

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.11

## Inserate

werden aufgenommen  
und billigst berechnet

in der Administration dieses Blattes.